

Diplomausbildung Journalismus
Aufnahmetest November 2009

Allgemeinwissen

	Pseudonym und Zahl	Note	
--	--------------------	------	--

Seite

2	A. ZEITGESCHEHEN	21 /
4	B. GESCHICHTE	23 /
7	C. POLITISCHE BILDUNG	22 /
9	D. GESELLSCHAFT UND KULTUR	22 /
11	E. MEDIEN	22 /
	Total Punkte	110 /

Sie haben **120 Minuten** Zeit, um die Aufgaben zu lösen. Bitte schreiben Sie Ihre Antworten in **schwarzer** oder **blauer** Schrift leserlich in den dafür vorgesehenen Raum. In Ausnahmefällen können Sie ein *Zusatzblatt* verwenden und es beilegen. Versehen Sie dieses bitte mit Ihrem Pseudonym und einer Zahl und der genauen Aufgabennummer. Benutzen Sie es nur für diese einzelne Aufgabe.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!

A. ZEITGESCHEHEN

A.1 POLITISCHE FUNKTIONEN: Nennen Sie die Namen und gegenwärtigen Ämter bzw. Funktionen der vier international bekannten Persönlichkeiten. (4)



Ban Ki-Moon



Dmitri Medwedew



Hilary Clinton



Evo Morales

UNO Generalsekretär

Präsident Russlands

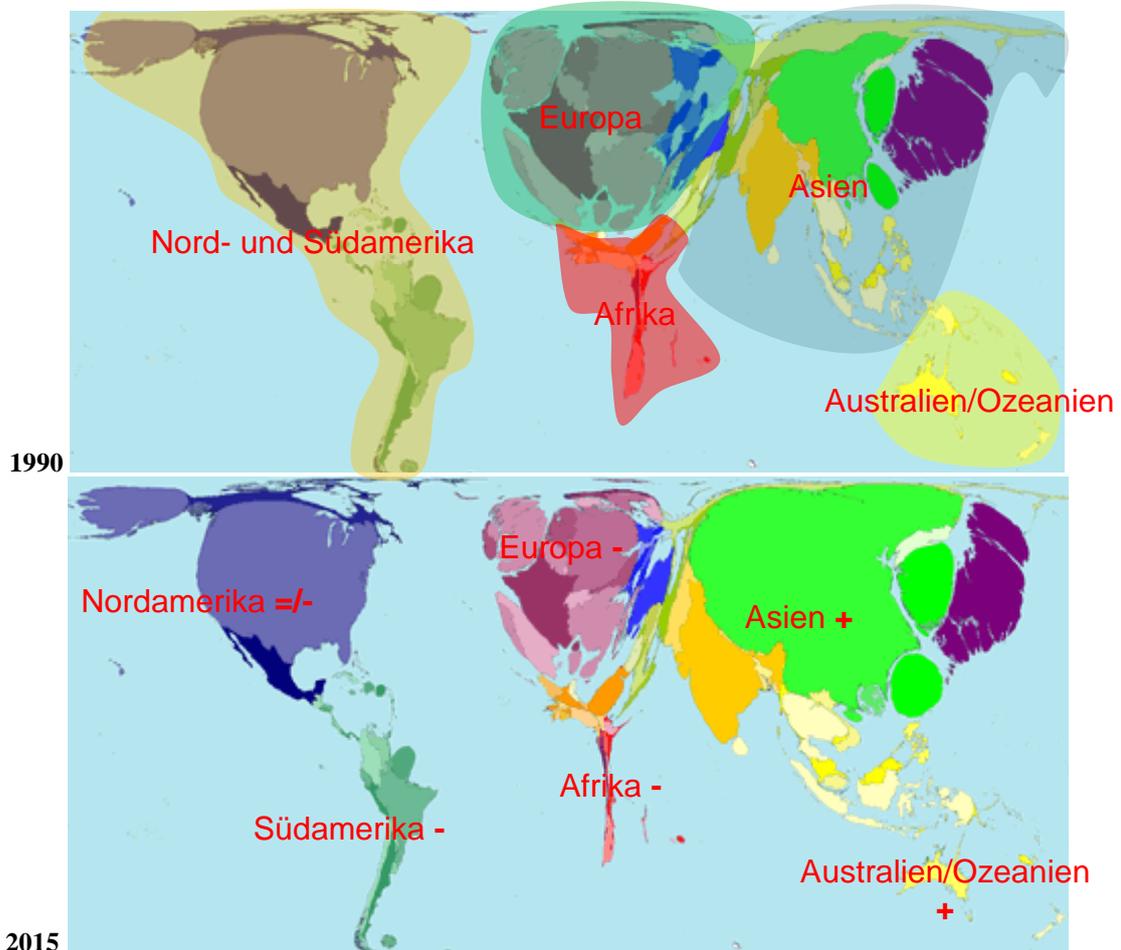
Aussenministerin USA

Präsident Boliviens

A.2 INTERNATIONALE TAGESPOLITIK: *Weltreichtum im Jahr 1990 und die Prognose für 2015* (7)

a) Kreisen Sie auf Bild 1990 möglichst genau die Kontinente ein und notieren Sie deren Namen dazu. 1.5

b) Notieren Sie auf Bild 2015 die Namen von 5 Wirtschaftsräumen mit Verweis auf Zu- oder Abnahme. 2.5



c) Welches sind die wichtigsten drei wirtschaftlichen Einsichten aus diesen Karten? Erläutern Sie knapp. 3

1. Asien (besonders China und Indien) hat einen rasanten Wirtschaftswachstum prognostiziert.

2. Die Wirtschaftsräume Nordamerika und Europa stagnieren auf hohem Niveau.

3. Afrikas Wirtschaftskraft verliert weiter, obwohl bereits auf tiefem Niveau.

A.3 GLOBALE HERAUSFORDERUNG:

Weltweite Schande

(4)



Chappatte, International Herald Tribune am 23.10.2009

a) Welche neuste UNO-Erhebung ist der Anlass für diese Karikatur? Erklären Sie knapp.

2

Welthunger-Index: Wie die Finanzkrise den Hunger verschärft. Ca. 1 Mia. Menschen in Armut.

Jeder 7. Mensch auf der Welt lebt in gegenwärtig in beschämenden Verhältnissen

b) In dieser Karikatur stecken zwei Anspielungen. Erläutern Sie diese und klären Sie die Pointe.

2

1. Menschen verschwenden Ressourcen, was zu Klimawandel und indirekt zu Armut und Hunger

führt. 2. Industrienationen werden kritisiert, Entwicklungsländer auszunutzen. 3. „Gib einem das

Menschen einen Fisch und er hat einen Tag zu essen, lerne ihn Fischen und du ernährst ihn

fürs Leben.“ Diese Maxime funktioniert durch den Klimawandel nicht mehr.

A.4 SCHWEIZERISCHE TAGESPOLITIK:

(6)

a) Was hat die Schweiz bisher im Steuergesetz bestraft und was nicht? Erklären Sie.

2

Steuerbetrug ist im Gegensatz zu Steuerhinterziehung ein strafrechtlicher Tatbestand.

Diese Unterscheidung ist zum Schutz des Steuerpflichtigen eingeführt worden.

b) Welches Ziel strebte welche weltweite Organisation gegen die Schweiz 2008 an und wie ging sie vor? 2

OECD strebte 2008 das Ziel an, die „Steuroase“ Schweiz trocken zu legen. Setze deshalb die

Schweiz auf die sogenannte „graue Liste“.

c) Wie reagiert die Schweiz auf die gegen sie gerichteten Massnahmen und was muss sie erreichen? 2

Die Schweiz unterzeichnete 12 neue Doppelbesteuerungsabkommen nach OECD-Standard,

um von der „grauen Liste“ gelöscht zu werden.

B. GESCHICHTE

B.1 WELTGESCHICHTE

(4)



- a) Weshalb wurde Ende August 2009 an das Zusammengehen der hier abgebildeten Diktatoren erinnert? Wer sind sie? Wozu hatte das geführt? 1

Ausbruch des 2. Weltkriegs im Jahre 1939

Stalin und Hitler (Hitler-Stalin-Pakt):

Deutsch-sowjetischer Nichtangriffspakt (Aufteilung Polens)

- b) Warum gab es von 1949-90 zwei deutschen Staaten? Wie hießen sie? 1

Aufteilung Deutschlands unter den Siegermächten.

Westliche Siegermächte gründeten BRD

UdSSR gründete DDR



- c) Bild 3 zeigt dasselbe Bauwerk zweimal im 20. Jahrhundert. Wo steht es? Wie heißt es? An welche Epochen der Weltgeschichte erinnert das Bild? 1

Brandenburger Tor, Berlin

Kaiserreich, Weimarer Republik, NS-Herrschaft

Kalter Krieg, Wiedervereinigung Deutschlands



- d) Bild 3: Das abgebildete Bauwerk erinnert auch an politische Umwälzungen vor 20 Jahren. Was war damals los? Was waren die europäischen, was die globalen Folgen? Erklären Sie knapp. 1

Fall der Berliner Mauer im Jahre 1989

Wiedervereinigung Deutschlands und Zusammenbruch der Sowjetunion.

Ende des kalten Krieges.

B.2 HISTORISCHE KENNTNISSE

(2)

Aus welchen Ländern kamen die Staatsmänner, die 1945 in Potsdam die Neuordnung in Europa festlegten?

UdSSR, Grossbritannien, USA

Iran: wie heissen der 1979 gestürzte Herrscher, sein Nachfolger und wie heisst der heutige Präsident?

Schah von Persien, Ruholla Musavi Chomenei, Mahmud Ahmadinedschad

Wie heissen die drei baltischen Staaten, die 1989 noch Teil der UdSSR waren und seit 2004 in der EU sind?

Lettland, Estland, Litauen

Welche drei Embleme kennzeichnen das humanitäre Hilfswerk, das Henry Dunant nach Solferino gründete?

Rotes Kreuz, Roter Halbmond, Roter Kristall

B.3 EUROPA: Diese Karte zeigt die räumliche Verbreitung europäischer Sprachen. (5)

a) Wie heissen die drei geografischen Räume (*nicht Staaten*), die unten als Ganzes farbig abgebildet sind? 1

Orient/ Kleinasien	Iberische Halbinsel	Balkan
--------------------	---------------------	--------

b) Welche Staaten kennen Sie in den Räumen? Setzen Sie *unten* 8 ein und zeigen Sie diese *mit Pfeilen* an. 2

c) Welche dieser 8 Staaten sind **EU** und/oder **NATO-Mitglieder**? Fügen Sie das in Klammern hinzu. 1

1 Türkei (Nato)	2 Portugal (Nato, EU)	3 Spanien (Nato, EU)	4 Frankreich (Nato, EU)
5 Slowenien (Nato, EU)	6 Kroatien (Nato)	7 Rumänien (Nato, EU)	8 Griechenland (Nato, EU)



Kurden	Basken, Katalanen, Portugiesen, Araber, Aragonien	Serben, Albaner, Bosnier	Kroaten, Kosovaren
--------	---	--------------------------	--------------------

d) Wo leben ethnische Minderheiten (*eingefärbt*)? Setzen Sie 4 oben ein und zeigen Sie diese *mit Pfeil* an. 1

B.4 DIE SCHWEIZ UND DIE WELT:

Wüstensohn mit Lieblingskamelen
Peter Gut in NZZ, 24. Oktober 2009



(3.5)

a) Welche Personen werden karikiert? Nennen Sie die Namen und ihre Funktion und erläutern Sie die Pointe der Karikatur. 1.5

- Hans-Rudolf Merz: Bundespräsident, Micheline Calmy-Rey: Bundesrätin/ Vorsteherin
- EDA, Muammar al-Gaddafi: Staatschef von Libyen
- Pointe: Gaddafi treibt mit Bundesräten, was er will und hält Verträge nicht ein.

b) Auch andere Nationen und Organisation haben die Schweiz unter Druck gesetzt. Nennen Sie zwei Beispiele aus den letzten Jahren. 2

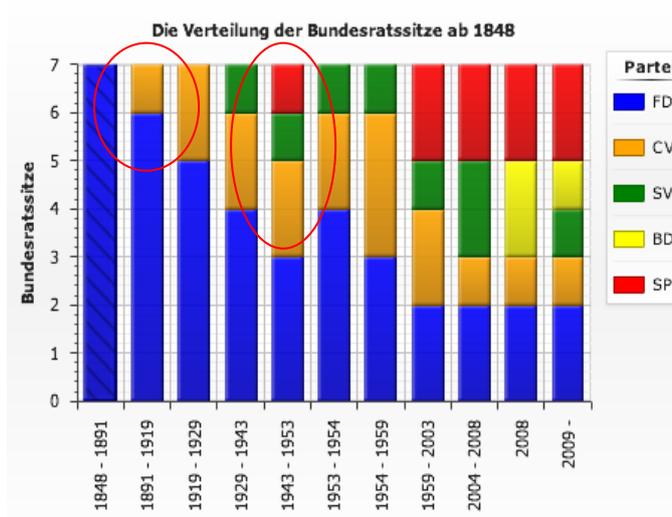
- USA hebeln Bankgeheimnis aus.
- USA setzen Schweiz wegen Nachrichtenlosen Vermögen aus 2. WK unter Druck
- Italien / Deutschland werfen Schweiz vor sie sein eine Bank für Steuerbetrüger

a) „Mit der Bundesverfassung von 1874 war die Schweiz unterwegs zum heutigen halbdirekt-demokratischen Bundesstaat!“ Bestätigen Sie diese Aussage mit zwei Beispielen. **2**

- Direkte Elemente: Verfassungsinitiative, Referendum

- Indirekte Elemente: Wahlen von Parlament und Bundesrat

b) Untenstehende Tabelle zeigt, dass die Weltkriege des 20. Jh. Auswirkungen auf die Zusammensetzung des Bundesrates hatten? Markieren Sie diese 2 Änderungen im Diagramm und beurteilen Sie diese. **2**



- 1. Weltkrieg: Bundesrat verbreitet das bürgerliche Fundament, zu FdP und CVP
Kommt neu auch noch SVP (BGB) dazu.

Reaktion auf linke Opposition

- 2. Weltkrieg: SP bekommt Sitz im Bundesrat

Reaktion auf die Bedrohung und Gefährdung durch den Nationalsozialismus

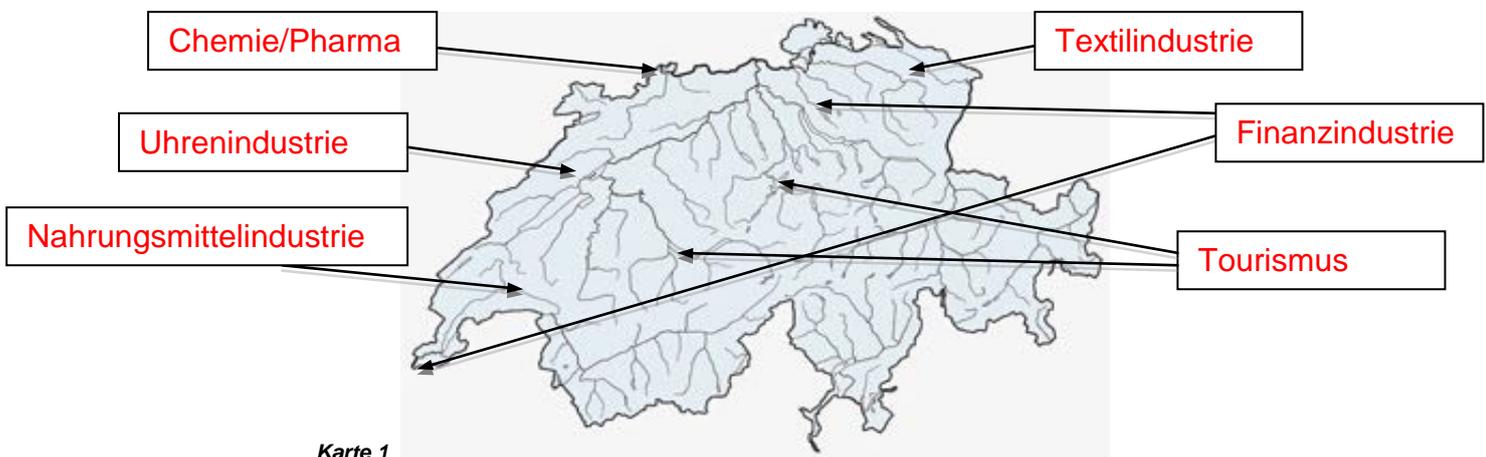
c) Ab 1947 entwickelte sich die Schweiz schrittweise zu einer sozialen Marktwirtschaft und zum Sozialstaat. Was ist mit der sozialen Marktwirtschaft gemeint, und welche Säulen sind die Stützen des Sozialstaates? **2**

- Soziale Marktwirtschaft: Das freie Spiel der marktwirtschaftlichen Kräfte wird durch staatliche Massnahmen beschränkt und abgefedert.

- 3-Säulen-System: 1. AHV, IV, EL, EO; 2. Pensionskasse; 3. Freiwillige, private Vorsorge

- Staatliche Massnahmen (Obligatorien)

d) Anfangs 20. Jh. war die Schweiz ein Industriestaat. Welche **Industriebranchen** etablierten sich wo im Land? Zeigen Sie mit einem Pfeil auf der **Karte 1** die Standorte von fünf unterschiedlichen Industriezentren. **2.5**



Karte 1

C. POLITISCHE BILDUNG

C.1 RECHTE UND PFLICHTEN

(6)

Should the Swiss Health Care System Be Our Model? By Nelson D. Schwartz 30. September 30, 2009

“ZÜRICH — Like every other country in Europe, Switzerland guarantees health care for all its citizens. But the system here does not remotely resemble the model of bureaucratic, socialized medicine often cited by opponents of universal coverage in the United States. [...] That is why many academics who have studied the Swiss health care system have pointed to this Alpine nation of about 7.5 million as a model that delivers much of what Washington is aiming to accomplish — without the contentious option of a government-run health insurance plan.”

- a) Ihr amerikanischer Freund Bob interessiert sich aufgrund dieses Artikels sehr für das Schweizerische Krankenkassensystem. Bitte erklären Sie ihm in eigenen Worten die wichtigsten Eigenheiten des Systems. **2**

Schweiz kennt Krankenkassen-Obligatorium.

Versicherungen sind jedoch privat und stehen im Wettbewerb zueinander

- b) Inwiefern unterscheidet sich dieses System vom geltenden, US-amerikanischen Krankenkassensystem? **1**

In den USA wird Krankenkasse vom Arbeitgeber bezahlt.

Wer arbeitslos ist, ist auch nicht mehr versichert. Arme Amerikaner haben keine Versicherung

- c) Welche Maßnahmen für das Schweizer Krankenkassensystem werden diskutiert? Nennen Sie vier. **2**

Einführung einer Einheitskasse

Prämienanpassung

Grundtaxe (Selbstbehalt) bei Arztbesuch

Reduktion der Zahl der Spitäler

- d) Welcher Bundesrat ist für dieses Problem vor allem zuständig? (Name, Herkunft, Partei, Departement). **1**

Didier Burkhalter, Neuchâtel, FDP, EDI

C.2. PARTEIENLANDSCHAFT: Sie erklären das Konkordanzsystem der Schweiz dem US-Amerikaner Bob. (9)

- a) Was ist mit dem Begriff Konkordanz gemeint? Definieren Sie diesen Begriff. **2**

Unter Konkordanz versteht man die Einbindung aller wichtigen Kräfte in die Regierung.

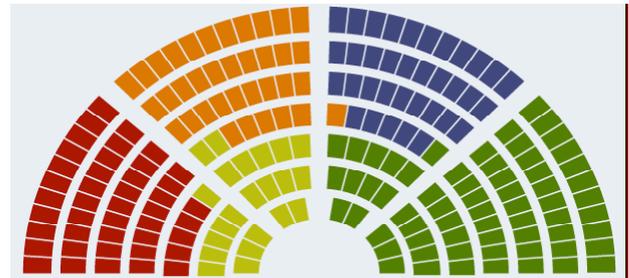
Alle Parteien, die stark genug sind um Vorlagen der Regierung an der Urne zu bodigen, werden eingebunden.

Konkord verlangt die kontinuierliche Suche nach einem Kompromiss zwischen den verschiedenen Parteien. Notwendige Bedingung für die Konkordanz ist dementsprechend die grundsätzliche Kompromissbereitschaft.

b) Bob will wissen, welches die stärkste Partei ist und weshalb? Nennen Sie die Partei und begründen Sie. 1

SVP, grösster Partei-Wähleranteil (zeigt sich im Nationalrat und in den kantonalen Parlamenten).

c) Bob fragt erstaunt, weshalb die stärkste Partei in der kleinen Kammer schwach vertreten ist? Wie heisst die kleine Kammer? Wie ist dieses Phänomen zu erklären? 2



Ständerat Ständerat wird meist in Majorzwahl gewählt.

Die SVP lebt von populistischer Kritik und wird immer wieder für die Exekutive als nicht wählbar beurteilt. Entsprechend werden SVP-KandidatInnen im Majorzsystem weniger gewählt. Bsp.: Das Zürcher Volk wählte Blocher nicht als Ständerat und Maurer nicht als Regierungsrat.

d) Stellen Sie Bob die anderen Parteien und deren Politik vor, die auch in der kleinen Kammer vertreten sind. 4

Parteiiname?	Links - Rechts?	Zwei Politische Anliegen?	
CVP	Mitte	Stärkung der Familie	Christliche Werte
FDP	Mitte-Rechts	Liberalisierung	Schlanker Staat
SP	Links	Erhalt der Sozialwerke	Gewerkschaftsinteresse
Grüne	Links	Umwelt	Nachhaltigkeit

C.3 FÖDERALISMUS: (7)

a) Bob will auch noch wissen, was das Schweizerische Proporzwahlssystem mit Föderalismus zu tun habe? 2

Bei Proporzwahlen, werden Parteien gewählt und Mandate proportional verteilt. Dies ermöglicht auch kleinen Parteien in den Parlamenten Sitze zu gewinnen. Durch bewußte Wahlkreisgeomet-

rie wird ermöglicht, daß Stadt und Land und Minderheiten ihre Stimme erhalten.

b) Wer ist bei den Themen für die Gesetzgebung zuständig? Schreiben Sie **B** für Bund und **K** für Kantone? **3**

K Sozialhilfe **K** Polizei **K** Universitäten **B** Autobahnen **B** AHV

K Primarschule **B** Armee **K** Heimatschutz **K** Strafvollzug **B** Zoll

c) Wie erklären Sie ihm, was das *Subsidiaritätsprinzip* zwischen Gemeinden, Kantonen und Bund bedeutet? **2**

Politische und gesellschaftliche Maxime, die Eigenverantwortung vor staatliches Handeln stellt.

Solange untergeordnete Ebene Probleme selbst lösen kann, soll sie dafür Kompetenz haben.

D. GESELLSCHAFT UND KULTUR

D.1 PERSÖNLICHKEITEN DES ÖFFENTLICHEN INTERESSENS: Geben Sie die Namen der folgenden Persönlichkeiten an und verweisen Sie mit einem Stichwort auf deren Betätigungsfeld. (6)



Ruth Dreyfuss
Alt Bundesrätin



Ottmar Hitzfeld
Nationaltrainer CH



Stephanie Glaser
Schauspielerin



Emil Steinberger
Kabarettist



Verena Diener
Ständerätin ZH



Adolf Ogi
Alt Bundesrat



Jean Ziegler
Professor/Politiker



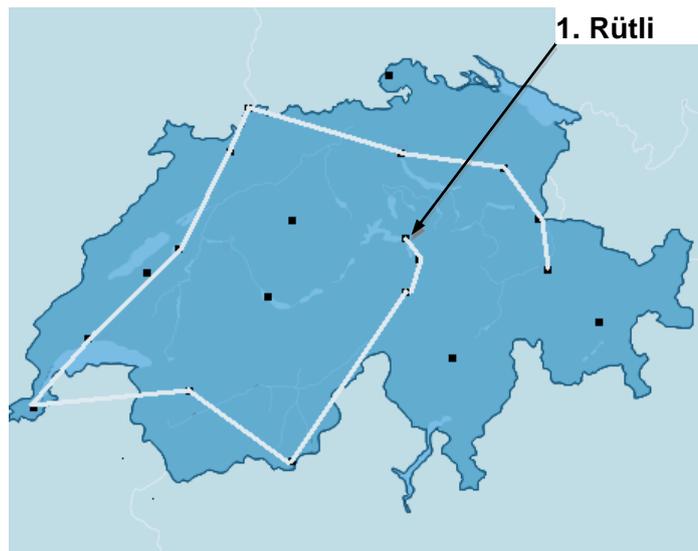
Trudi Gerster
Märli-Erzählerin



Polo Hofer
Rock-Musiker

D.2 TOUR DE SUISSE: Zeigen Sie die erwähnten Orte an und notieren Sie deren Namen (4)

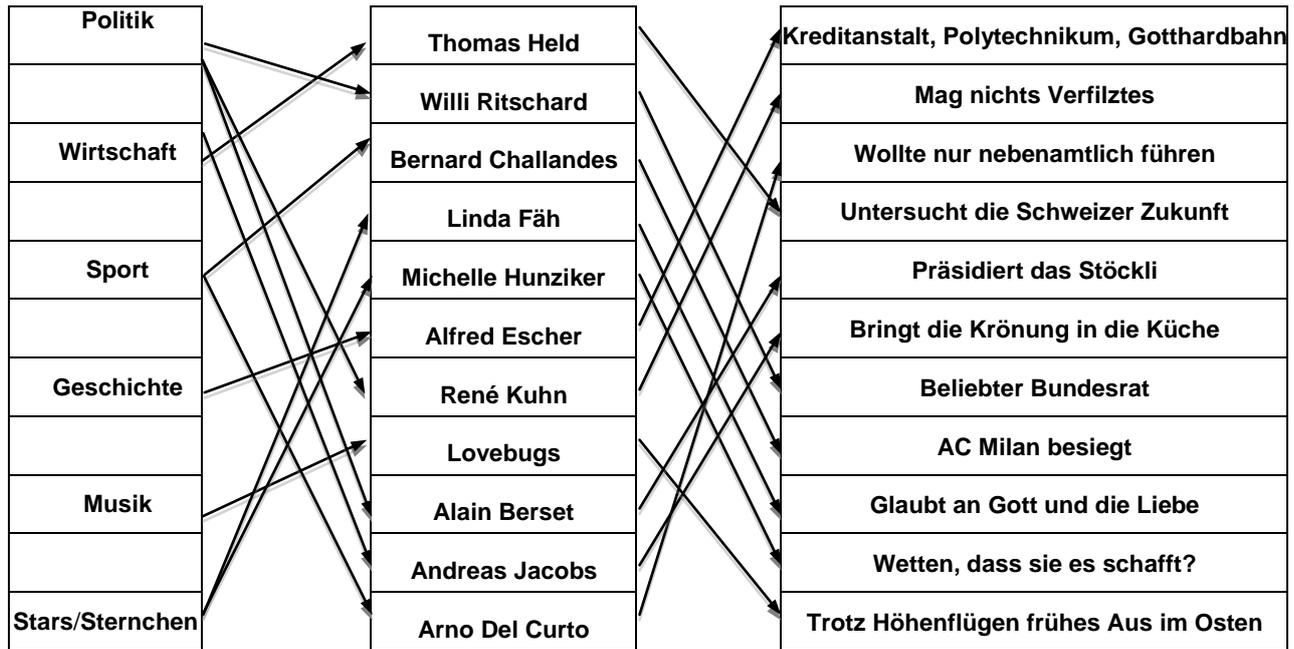
1. Wir beginnen mit unserer Rundreise dort, wo alles begann (1291). 2. Dann begeben wir uns auf die Spuren Tells und erreichen sein Denkmal. 3. Jetzt gehen wir in Richtung Süden und überqueren den Berg, an dem tausende von Männern ihr Leben gelassen haben. 4. Nun besteigen wir den höchsten Berg der Schweiz. 5. Wir reisen weiter zum Hauptort des Kantons mit dem Autokennzeichen VS. 6. Wir machen einen kurzen Abstecher zum Hauptsitz der UNO und begeben uns 7. in die Stadt der Olympioniker. 8. Nach einer kurzen Erfrischung im Lac de Morat geht's weiter zum Hauptort 9. des jüngsten Schweizer Kantons. 10. Wir besichtigen den Flughafen beim 3-Ländereck und begeben uns anschliessend 11. ins Wirtschaftszentrum der Schweiz. 12. Danach wagen wir uns an die Grenzen jenes Kantons, der als letzter den Frauen das Wahl- und Stimmrecht gewährte. 13. Nach dem wir an der Grenze unseren kleinen Nachbarstaat begrüsst haben, beenden wir die Reise 14. im Hauptort des Kantons GB.



D.3 WHO IS WHO?

Weisen Sie **mit je einem Pfeil** auf die richtigen Zusammenhänge.

(4)



D.4 FILME: Für welchen Film (**Titel**) werben diese Plakate? Nummerieren Sie diese nach ihrem **Alter**.

A



A Slumdog Millionaire

2008

B



B Breakfast at Tiffany's

1961

C



C The Phantom of the Opera

1916 (1.Fassung), 1986 (berühmtes Musical, 2004 Verfilmung)

D



D Dirty Dancing

1987



E Harry Potter I.

2001

D.5 FERNSEHEN: Kreisen Sie zwölf Textstellen ein, die auf den Titel einer TV-Sendung hinweisen.

Beachten sie dabei, dass englische Titel übersetzt wurden.

“Eine Gruppe von Jünglingen, auch **Trödeltrupp** genannt, machte sich frühmorgens auf den Weg nach Bern vorbei an der **Alpenfestung**. Sie alle waren **Bauern und suchten eine Frau**. Die Reise stand unter dem Motto „**auf und davon**, raus in die Welt, in eine bessere Zukunft“. - Hans, ein Mitglied der Gruppe, war fest entschlossen, seine Vergangenheit hinter sich zu lassen und einen Neuanfang zu wagen. Zwei Wochen zuvor hatte er seine Liegenschaft verkauft, die zwischen dem „**Sahlenweidli**“ und der „**Höhi**“ lag. Dieses Geschäft verhalf ihm **raus aus den Schulden zu** kommen und sich endlich **mitten ins Leben** zu stürzen. - Schon lange träumt er davon, in geraumer Zeit in der Bundeshauptstadt **nach seinen Wünschen zu wohnen**. Nebenbei möchte er seiner absoluten Traumfrau begegnen, mit ihr **perfekt dinieren** und sie schlußendlich für sich gewinnen. Nach der frohen Heirat folgt die Familienplanung. Die Erziehung wird in der Verantwortung einer **super Nanny** liegen, welche sich wöchentlich mit den Kindern in den nahe gelegenen Schrebergarten **ab ins Beet** begibt. - Das Familienglück wäre vollkommen, ein **Frauentausch** käme für ihn keinesfalls in Frage.“

E. MEDIEN

E.1 INTERNET: (2)

a) Welche *social networks* werden momentan sehr aktiv von der Gesellschaft genutzt? Nennen Sie vier. 1

Facebook, mySpace | Twitter, tillate, myVideo | flickr, youtube, netlog | Chats, Blogger

b) Warum musste „Google Streetview“ dieses Jahr harsche Kritik von der Schweiz kassieren? 1

Da Gesichter und Autokennzeichen nicht oder nicht genügend unkenntlich gemacht wurden, verletzt dies das Recht eines jeden auf Datenschutz und Persönlichkeitsschutz.

E.2 PRINTMEDIEN: *Meist gelesene Zeitungen in der Schweiz* (6)

a) Ordnen sie die folgenden Tageszeitungen nach ihren Leserzahlen: *Neue Zürcher Zeitung, Tages-Anzeiger, 20 Minuten, Blick, Basler Zeitung, Landbote, Neue Luzerner Zeitung, Oltener Tagblatt.* 4

1 20min	5 Neue Luzerner Zeitung
2 Blick	6 Basler Zeitung
3 Tagesanzeiger	7 Landbote
4 Neue Zürcher Zeitung	8 Oltener Tagblatt

b) Nennen sie je 2 Titel der Tagespresse aus der Französischen sowie der italienischen Schweiz. 2

1 <i>Le Temps, 24 Heures, Le Matin, Le matin bleu</i>	1 <i>il giornale del popolo</i>
2 <i>Tribune de Genève, 20 minutes, le nouvelliste</i>	2 <i>il corriere, la regione</i>

E.3 INFORMATIONSBESCHAFFUNG: *International und national* (5)

Auf welche Informationen sind diese Medienlieferanten spezialisiert? 5

Perlentaucher Deutsches Onlinemagazin für Literatur und Kultur

AP Associated Press: Weltweite Nachrichtenagentur

al jazeera Arabischer Nachrichtensender: News speziell für islamische Glaubensgemeinschaft

Bloomberg Wirtschaftsinformationen

Keystone Schweizer Pressebildagentur: Bildmaterial

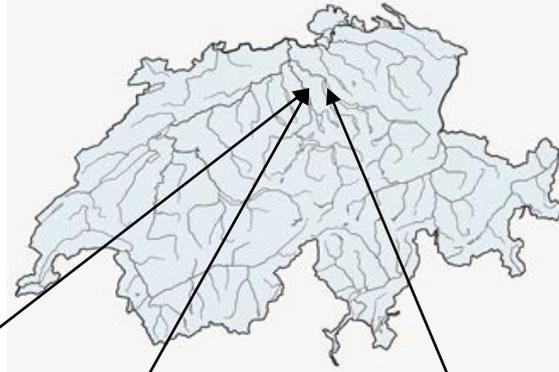
E.4 MEDIENZENTREN:

Die Sendekonzessionen wurden neu verteilt. Nennen Sie 4 Konzerne, die solche erhalten haben. Zeigen Sie auf der Karte mit einem Pfeil deren Standorte. Ordnen Sie jedem eine Radiostation und einen TV-Sender zu.

4

Lösungen sind nur als

Beispiele zu verstehen!



Konzern	Tamedia	NZZ	Ringier	AZ Medien
Radio	Radio 24	Radio Pilatus	Radio Energy	Radio Argovia
TV	Tele Züri	Tele Ostschweiz	Presse TV	Tele M1

E.5 MEDIENETHIK

In der Programmcharta der SRG SSR idée suisse (24. 2. 2008) steht unter „4. Wahrheitspflicht“ folgendes:

«In unseren Informationssendungen sind wir bestrebt, der Wahrheit möglichst nahe zu kommen. Wir bemühen uns, sämtliche Tatsachen zu berücksichtigen, die für das Verständnis des jeweiligen Sachverhalts relevant sind. Wir verbreiten nur Informationen aus zuverlässigen Quellen. Falsche Informationen berichtigen wir. Wir lehnen jede Form von Manipulation oder Verzerrung der Wahrheit mit Hilfe von Bild, Ton oder Text ab. Unsere Informationen beschaffen wir auf rechtlich zulässige und ethisch korrekte Art und Weise»

a) Beurteilen Sie die 3 unterstrichenen Textstellen kritisch nach ihrer Aussage, bzw. dem inhaltlichen Gehalt. 3

Wahrheit gibt es nur für Gläubige! - Differenzierte Information muß Einsicht(en) ermöglichen.

Relevant - ist immer ein Beurteilen aus subjektiver Sicht! Wer etwas als relevant bezeichnet, muß ersichtlich machen, wer? was? warum? so gewichtet. Es muß transparent sein, daß die Verantwortung deutlich wird

Manipulation oder Verzerrung der Wahrheit Besser wohl, man wehrt sich gegen gezielte, propagandistisch ausgerichtete Einflußnahme, bzw. gegen irgendwelche Ansprüche od. Drohungen.

Insgesamt eine erstaunlich in der Wortwahl unsensible und simple Verlautbarung des SF DRS!

b) Wie könnten die Begriffe ‚Wahrheit‘ und ‚relevant‘ ersetzt werden? Machen Sie dazu je einen Vorschlag. 2

Wahrheit

Es gibt Fakten, Belege, Darstellungen, Tatbestände, Aussagen, Sichtweisen
„The best obtainable version of the truth“. So definiert der Watergate Reporter Carl Bernstein das Ziel der Arbeit der JournalistInnen.

<i>Relevanz</i>	Jemand beurteilt eine Information für mündige Menschen als notwendig
-----------------	--